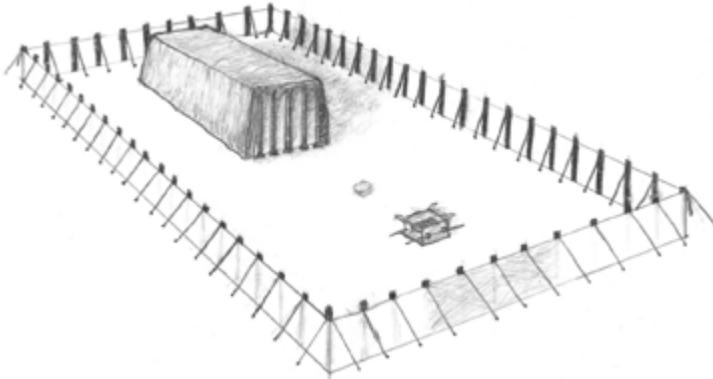


KAPITEL 6 DER VORHOF, DIE TÜR, PFEILER UND VORHÄNGE

2. Mose 38,9-20



Der Vorhof, Pfeiler, Füße, Wandbehänge, Aufhänger, Pflöcke – 2. Mose 27,9-19

Der Vorhof trennte das Anbetungszentrum von der Außenwelt. Christen sind zwar in der Welt, aber nicht von dieser Welt (Johannes 15,19; 17,14-16). Sie sind von Gott ausgesondert, als sein teuer erkaufte Eigentum und besonderer Schatz. Dies wiederum bedeutet auch eine besondere Disziplin gemäß der einzigartigen Berufung (2. Mose 19,5; Amos 3,2; 2. Korinther 6,14-18; Epheser 5,11). Der Vorhof hatte sechzig eherne Pfeiler

bzw. hölzerne Pfeiler überzogen mit Erz. Die siebzig Talente Erz, von denen uns in 2. Mose 38,29 berichtet wird, hätten nicht ausgereicht für das Becken, das Gestell und die Geräte für den Altar, annähernd zweihundert Zeltpföcke, fünfundsechzig Füße plus sechzig Pfeiler (jeweils ca. 2,30 m hoch) aus massivem Erz. Die Pfeiler werden hier auch nicht bei den Gegenständen, die aus Erz angefertigt wurden, erwähnt. Deshalb nehmen wir an, dass sie aus Holz waren, das mit Erz überzogen wurde.

Überdies wissen wir bereits, dass Holz uns Menschen symbolisiert. Die Bretter standen „Schulter an Schulter“ und repräsentieren so die Gemeinde als den Leib Christi. Die Pfeiler rings um den Vorhof können wir deshalb als die individuellen Gläubigen sehen, sie stehen hier und die Welt soll Christus in ihnen sehen. In der Tat lesen wir, dass sie das feine Leinen „tragen“, und in Offenbarung 19,8 steht: ... *die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.*

Die „Gemeinde“ steht auf silbernen Füßen (Buße/Sühnung), aber als Einzelner steht jeder für sich allein, jeder auf seinen eigenen ehernen (Gericht) Füßen. Dies illustriert uns, was wir bereits wissen, dass im letzten Gericht jede Person alleine steht, in einer zuvor festgelegten Position, zu spät für jede Änderung. Jeder ist für seinen eigenen „Stand“ verantwortlich.

Keiner kann sich hinter einem anderen verstecken, keiner kann einem anderen die Schuld zuschieben.

Sechzig eiserne Pfeiler stehen auf sechzig eisernen Füßen, die jedoch mit Silber (Sühne) gekrönt sind. Daraus sehen wir überdeutlich eine zwölffältige Multiplikation der Gnade ($12 \times 5 = 60$). Trotzdem finden wir in der Beschreibung nirgends die Zahl Sechzig. Die Pfeiler werden in der Bibel wie folgt aufgezählt: je zwanzig auf den Längsseiten und je zehn an den Breitseiten ($2 \times 20 + 2 \times 10 = 60$). Der Vorhof war 100 Ellen lang und 50 Ellen breit, umschlossen von Behängen, fünf Ellen hoch. Also erkennen wir hier wiederholt die Zahlen 5 und 10, einschließlich 15, 20, 50, 60 und 100.

Die Behänge aus feinem gezwirntem Leinen waren 5 Ellen hoch, rings um den gesamten Vorhof. Sie reichten somit ausgehend vom Osttor den gesamten Weg ringsum bis wieder hin zum Osttor. Das Tor selbst war 20 Ellen groß, deshalb blieben jeweils 15 Ellen bis zu den Ecken für die Behänge, zuzüglich 2×100 Ellen für die Längsseiten und 50 Ellen für die westliche Breitseite. Das bedeutet: $2 \times 15 = 30 + 250 = 280$ Ellen. Diese Zahl nun stimmt völlig mit dem bestickten feinen Leinvorhang oben auf der Stiftshütte überein. Dieser Vorhang besteht aus 10 Streifen, jeder 28 Ellen lang, was im Gesamten exakt 280 Ellen ergibt (siehe Kapitel 4).

Im Vorhof finden wir keine Erwähnung von Gold. Gold durfte nur für die Gefäße, Bretter, Pfeiler und Haken entweder in oder an der Stiftshütte benutzt werden. Alles Gold war mit den vier Decken/Fellen sehr gut abgedeckt (siehe Kapitel 4).

Die vorherrschenden Materialien im Vorhof waren demnach Erz und Holz. Doch ganz oben, über den aus feinem Leinen gewirnten Vorhängen, sehen wir die silbernen Kapitelle, Verbindungsstäbe/Leisten und Haken, die wir als Symbole für das fleischgewordene Wort Gottes sehen, der für uns gesühnt hat und sein Leben für unsere Sünden hingab. Er ist der Sieger über Sünde und Tod. Die Verbindungsstäbe aus Silber (Sühne) tragen das Gewicht der Leinenvorhänge (Gerechtigkeit). Wahrlich, unsere Gerechtigkeit in Christus „hängt“ einzig an der Erlösung durch ihn. Ohne Erlösung haben wir keine Gerechtigkeit.

Die silbernen Haken auf der Spitze der Pfeiler sind für die Befestigung der Seile. Die Seile wurden durch die silbernen Haken geführt und unten mit den ehernen Pflöcken im Erdboden verbunden, somit waren die Pfeiler fest verankert. Jeder einzelne Pfeiler stand so völlig sicher und aufrecht. Wir müssen in unserem Herrn Jesus Christus verankert sein. Ohne ihn sind wir unsicher, instabil und haltlos, wie jene Pfeiler wären, wenn sie keine Verankerung hätten.

Die Menschheit, symbolisiert durch das Holz in den Brettern und Pfeilern, stellt demzufolge die Gläubigen – den Leib Christi – dar, währenddessen das Gold und Erz jeweils Jesus Christus repräsentiert, und zwar als unseren König und als unseren Richter. Er gab sich selbst hin, er ist der leidende Gottesknecht (scharlachrot) und der große Hohepriester (rot eingefärbte Widderfelle). Er ist ebenso unser Richter wie auch unser König!

Die Bibel sagt uns nicht explizit, auf welcher Seite die Pfeiler angebracht waren. Auf manchen Bildern sieht man sie außerhalb der Leinenvorhänge, was allerdings unserer Meinung nach die Symbolik beeinträchtigt. Ihr Sinn und Zweck war es, das feine Leinen aufrecht und sicher zu halten: Die Gerechtigkeit der Heiligen. Jemand, der nicht „in Christus“ ist, hat nichts zu tun mit dieser Gerechtigkeit. Wenn die Pfeiler die Gläubigen repräsentieren, damit die Welt Christus in ihnen erkennt, müssen sie demzufolge innen angebracht sein, andernfalls können sie nicht Christus widerspiegeln.

Sie sind mit silbernen Kapitellen gekrönt, dies steht für die Sühnung. Und Sühnung kann nicht außerhalb erreicht werden. Durch diese Schlussfolgerung glauben wir, dass die Pfeiler unbedingt innerhalb des Vorhofs positioniert waren.

Der Türvorhang, seine Farben, die Breite und die Höhe – 2. Mose 38,18-19

Am Eingang des Vorhofs aber soll ein Vorhang sein, 20 Ellen lang, aus [Garnen von] blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Leinen in Buntwirkerarbeit, dazu vier Säulen auf ihren Füßen. 2. Mose 27,16

Die Pfeiler waren demnach in die sechzig Pfeiler und Füße rings um den Vorhof einbezogen und offensichtlich identisch mit ihnen.

Der Türvorhang jedoch (er repräsentiert Jesus Christus) war unverkennbar anders als die weißen leinenen Vorhänge um den Vorhof. Das hebräische Wort *macak*, das hier benutzt wird, steht exklusiv für diese vierfarbigen bestickten Vorhänge aus Leinen, sowohl für den für das Eingangstor, die Tür und den Vorhang zum Allerheiligsten. Das Wort für die rein weißen Vorhänge des Vorhofs ist *qela*.

Diese drei Vorhänge tragen alle die vier vorherrschenden Farben, die die verschiedenen Aspekte und Eigenschaften unseres Herrn und Erlösers versinnbildlichen. Blau steht für den himmlischen Ursprung (Johannes 8,23), Purpur für seine königliche Hoheit, Rot für sein Leiden und den Tod (Jesaja 53), das feine Leinen für seine Gerechtigkeit (1. Johannes 2,29). Jesus überragt alles, er ist einzigartig. *Denn ein solcher Hoherpriester*

tat uns not, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist. Hebräer 7,26

Wir sehen auch hier die dreifache „Einigkeit“, Jesus ist wahrhaft der Weg, die Wahrheit und das Leben und niemand kommt zum Vater, nur durch ihn (Johannes 14,6)!

Dennoch hat jeder Vorhang seinen eigenen einzigartigen Schwerpunkt. Der Vorhang für das Tor ist nur halb so hoch wie der an der Türe und der zum Allerheiligsten. Aber Dank sei Gott ist er doppelt so breit. Der Altar (er versinnbildlicht Golgatha) ist innerhalb des Tores. Das Tor der Einladung zur Erlösung auf Golgatha ist für jeden Einzelnen und für alle weit geöffnet, das erkennen wir aus der doppelten Breite. Unsere „Höfe“ betreten wir normalerweise auch durch ein Tor, aber ins Haus gehen wir durch eine Tür (die Wahrheit). Nicht jeder, der durch das Tor geht, wird auch in das Haus eintreten.

Der zweite Durchgang ist die Tür, sie ist nur halb so breit, aber dafür zweimal so hoch wie das Tor. Der Zweck und das wesentliche Merkmal einer Tür sind zweifältig. Sie soll sowohl das Eintreten ermöglichen, aber auch ggf. genau dies verhindern. Dies gilt auch bei Jesus Christus. Er verhindert das Eindringen von Sünde. Jene, die sich für die Sünde entscheiden und nicht für den Weg des Kreuzes, können nicht dort eintreten, wo Jesus Christus regiert. Es gibt Menschen, die durch das

Tor eintreten, weil sie quasi Mitläufer sind und so tun als ob, jedoch nicht gewillt sind, ein hingeegebenes Leben zu leben. Je näher sie dem Herrn kommen, desto enger wird der Weg. Nur der enge Weg führt zum Himmel.

Der dritte Durchgang ist durch den Vorhang zum Allerheiligsten. Er steht für den Tod Jesu Christi und bedeutet, dass wir unserem eigenen Ich sterben müssen, damit wir seine Jünger sein können (Markus 8,34-38; Lukas 14,27). Jesus ist die Tür zum Schafstall (Johannes 10,7), er wird schlussendlich auch unser Richter sein (Apostelgeschichte 10,42). Ganz nahe bei unserem gekreuzigten Herrn (Galater 2,20) zu bleiben, sichert uns das Eintreten durch den Vorhang hindurch (Hebräer 10,20). Wenn jemand dieses „gekreuzigte“ Leben verweigert, wird der Richter der ganzen Welt demjenigen den Zutritt in sein Haus verweigern, denn nur seine Kinder dürfen in sein Haus kommen.

Fragen:

1. Der Vorhof trennt bereits ab, doch von was trennt er ab?
2. Genügt diese Trennung im Vorhof bereits für den vollkommenen Sieg?
3. Wie viele Abstufungen der Trennung erkennen wir in der Stiftshütte?
4. Verringert oder verstärkt das Neue Testament unsere Trennung?